

# Wenn Denkmäler im

**ZWISCHEN REKONSTRUKTION UND MODERNISIERUNG.** Mit der Währinger Straße wird die vorletzte Otto-Wagner-Station der U6 saniert. Ab 3. April ist der Bahnsteig Richtung Floridsdorf gesperrt.

TEXT: Mareike Boysen + FOTOS: Bubu Dujmic



**M**it absoluter Sicherheit lässt sich nicht mehr sagen, wie genau das Stationsgebäude der Währinger Straße sich am Tag seiner Eröffnung, dem 1. Juni 1898, den neugierigen Besuchern und seinem Architekten, Otto Koloman Wagner, präsentierte. Ob das heute als charakteristisch angenommene Resedagrün schon damals

# Dauerbetrieb sind



Der Bahnsteig Richtung Siebenhirten wurde bereits general saniert. Zwischen April und August ist sein Gegenüber dran.

Einsatz gefunden hatte oder sich erst mit Renovierungen späterer Jahre einschlich, bleibt unter Historikern ein Streitpunkt. Die Säulen auf den Bahnsteigen jedenfalls, das weiß Johann Loreth, „waren damals weiß.“

Der bei den Wiener Linien beschäftigte Bauingenieur und sein Team sind mit der letzten Phase der U6-Generalsanierung beauftragt, die

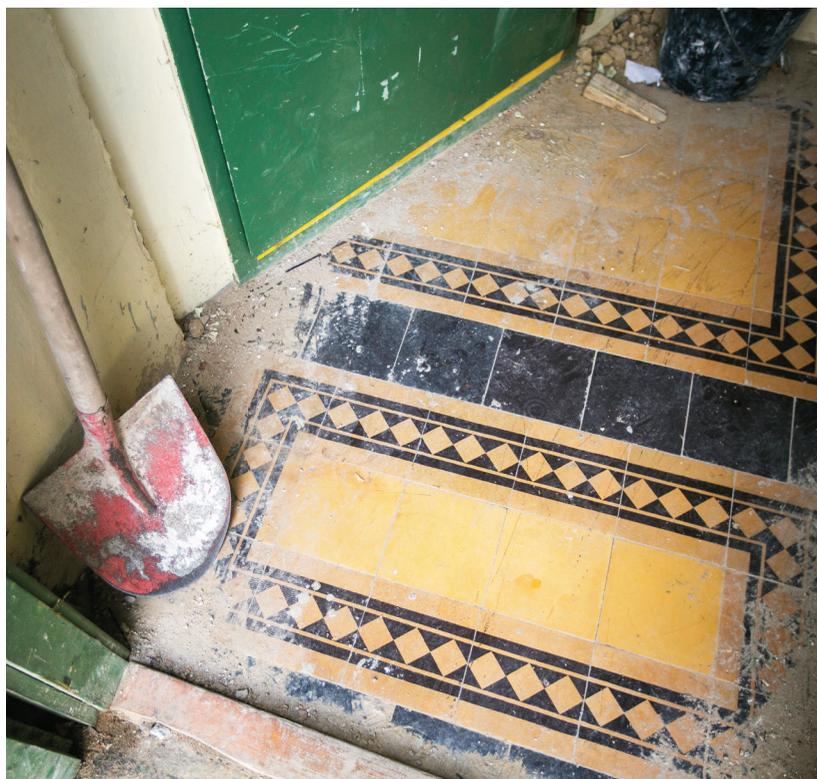
außerdem die Stationen Nußdorfer und Alser Straße umfasst. Die Herausforderung dabei: Die Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Für jede bauliche Änderung muss eine Genehmigung der zuständigen Behörde, des Bundesdenkmalamts, eingeholt werden. Wichtig sei dem ein einheitliches Gesamtbild, sagt Loreth, auch im Verhältnis zu anderen Wagner-

Bauten in Wien. Um Fahrgäste mit zeitgemäßen technischen Mitteln informieren zu können, ließ man etwa für Monitore und Vitrinen Rahmen im frühen Jugendstil entwerfen.

Loreths genaue Kenntnisse über die Beschaffenheit der Station entstammen einer schon 2012 durchgeführten Bauwerkserkundung. Dabei wurden Holz- und Metallproben ent-



Johann Loreth leitet die U6-Generalsanierung und hat bereits die Station Alser Straße an die Erfordernisse des heutigen Fahr- und Nutzungsbetriebs angepasst. Die Arbeiten im Fahrgastbereich der Währinger Straße haben ihre Halbzeit erreicht. Auch die Betriebsräume im Keller werden renoviert.



nommen, Fundamente und Decken untersucht und durch Gitterschnitte Beschichtungen bestimmt. Neben Anstrichsystemen müssen auch einige Untergründe neu aufgebaut werden. „Eine Generalsanierung geht immer in die Tiefe“, sagt Loreth.

Für sogenannte Verkehrsdenkmäler gelten außerdem besondere Sicherheitsbestimmungen. In die rekonstruierten Wagner-Fliesen hat Loreth ein taktiles Leitsystem für Sehbehinderte integrieren lassen, in den Stiegenaufgängen Leuchtstoffröhren angebracht. Wobei zum jetzigen Zeitpunkt erst die Hälfte des öffentlichen Stationsbereichs Sanierungsmaßnahmen erfahren hat. Mit 3. April folgt die fünfmonatige Sperre des Bahnsteigs Richtung Floridsdorf.

Die U6, die 200-mal am Tag über das Wagnersche Ziegelgewölbe rumpelt, ist gleichzeitig sein Lebenserhalter. Zwar habe man eine gewisse Verpflichtung, wertvolles Kulturgut zu bewahren, sagt Loreth. „Trotzdem wäre dieses Gebäude ohne den ÖffBetrieb vermutlich längst nicht mehr für jedermann zugänglich.“



**Die Lichttechnik hat man im Stationsgebäude auf LED umgestellt, außerdem Leuchtstoffröhren eingebaut. Sicherheit ist hier noch wichtiger als historische Authentizität.**

